

VHS 42 02795 15 min, Farbe



Hallo Erkan

Eine Auseinandersetzung zwischen deutschen
und türkischen Kindern

Lernziele

- Erkennen, dass Aggressionen gegenüber Menschen ausländischer Herkunft im Alltag oft auf rassistischen Vorurteilen beruhen.
- Lernen, mit den eigenen Ängste vor dem „Fremd-Sein“ oder „Anders-Sein“ umzugehen
- Entwickeln von Interesse und Empathie für andere Kulturen und Lebenswelten
- Erkennen, dass Konflikte und Streit zum Leben mit anderen dazugehören, aber weder mit verbaler noch physischer Gewalt zu lösen sind.
- Entwickeln von kommunikativen Strategien, um Missverständnisse oder Streit einvernehmlich zu lösen.

Vorbemerkung

Gewaltprävention, verstanden als fächerübergreifendes Soziales Lernen, setzt bei den Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Handlungsweisen von Kindern an. Daher ist das Augenmerk u.a. auf solche ganz alltäglichen Konflikte zwischen deutschen und nicht-deutschen Kindern zu richten, in denen sich die in unserer Gesellschaft virulenten fremdenfeindlichen bzw. rassistischen Vorurteile manifestieren: Die kindlich-spontanen Beschimpfungen und Beleidigungen des Gegenübers bringen die pauschale Diskriminierung und Verachtung „fremden“ Aussehens, der anderen nationalen Herkunft, Lebensform/Lebenslage oder Religion zum Ausdruck, die letztlich als Rechtfertigung gewalttätiger Handgreiflichkeiten dienen sollen.

Der Kurzfilm „Hallo Erkan“ ist so konzipiert, dass Kinder im Unterricht erkennen können, dass Fremdenfeindlichkeit ein friedliches Miteinander unmöglich macht, und dass das Unbekannte und Fremde keine Angst mehr hervorruft, sobald man diese neuartige Welt erkundet und in ihrer Vielfaltigkeit und Differenziertheit erfährt.

Die auf diesem Film aufbauende DVD (Erscheinungsdatum: 2003) unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer bei der weiteren Bearbeitung des Themas unter dem Aspekt des Interkulturellen Lernens.

Zum Inhalt

Der Kurzfilm „Hallo Erkan“ erzählt eine ereignisreiche, spannende Geschichte aus dem Alltag von deutschen Kindern und Kindern ausländischer Herkunft, wobei aber das Ende offen bleibt:

Stefan, Nico und Sven, alle drei ca. 10 Jahre alt, stehen auf einem Spielplatz zusammen und sind mit dem neuesten Gameboy von Sven beschäftigt. Als dieser gerade dabei ist, das neue Spiel erfolgreich zu beenden, drängt sich der gleichaltrige Erkan mit der Schultasche auf dem Rücken dazwischen und will auch mitspielen. Weil ihn die anderen als „fetten Döner“, „blöden Türken“ und „Monsterkopf“ beschimpfen, wird er wütend und reißt Sven das Spielgerät aus der Hand. Grund genug für Nico, Erkan anzudrohen, ihm gemeinsam mit den anderen „die Fresse zu polieren“. Erkan bekommt es mit der Angst zu tun und läuft schnell weg - mit dem Gameboy in der Hand.

Die wilde Verfolgungsjagd des „Diebes“ durch Straßen und über Ampeln führt in das vorwiegend von Mitbürgern ausländischer Herkunft bewohnte Viertel einer süddeutschen Großstadt. Hier flüchtet Erkan in einen großen, türkischen Lebensmittelmarkt, in dem seine nur wenig ältere Schwester Hamide gerade Fladenbrote ins Regal eingeräumt hat. Zeit für Erklärungen hat Erkan jetzt keine, er wirft seiner Schwester die bei der Flucht hinderliche Schultasche vor die Füße und stürmt zur Hintertür hinaus. Nach kurzem Zögern in der fremdartigen Umgebung versuchen seine drei Verfolger, Erkan im Supermarkt zwischen den Regalen einzukreisen. Dabei stolpert der kleine, blonde Stefan über einen Sack Zitronen. Wie aus dem Boden gewachsen steht Melek, der Leiter des Marktes, vor ihm und befiehlt: „Du aufräumen! - „Du bleibst hier!“ Was kann da

Stefan anderes tun, als die Zitronen wieder einzusammeln? Erkan ist für einen Moment wie vom Erdboden verschluckt, doch schon haben Sven und Nico ihn wieder entdeckt und rennen ihm nach. Sie folgen Erkan in das mehrstöckige Wohnhaus, in dem er mit seiner Familie lebt, über das Treppenhaus bis hinauf in den Dachboden voller alten Gerümpels. Hier versteckt sich Erkan, weil zu dieser Tageszeit noch keiner zu Hause ist und er nicht in die Wohnung fliehen kann. Kurz bevor die beiden wütenden Verfolger ihn aufstöbern können, werden sie von Hamide, die den Jungen unbemerkt gefolgt ist, überrascht. Sie will endlich wissen, was los ist. Während der wild zum Kampf entschlossene kräftige Nico noch immer darauf beharrt, dass Erkan den Gameboy „geklaut“ hat, wird die Stimmung von Sven milder. Ist doch dieses tolle, mutige Mädchen tatsächlich die Schwester von Erkan! „Na ja, er ist damit abgehauen“, räumt Sven ein und relativiert so Nicos Aussage. Hamide aber trickst die beiden zum Schutz ihres Bruders aus: „Dort ist er!“ ruft sie, winkt Erkan heimlich, doch schnell zu kommen, verlässt mit ihm den Dachboden und schließt von außen ab. Glücklicherweise draußen im Treppenhaus, erwartet Erkan allerdings erst einmal ein Donnerwetter: „Du Idiot! Wie kannst du hingehen und einen Gameboy klauen! Wenn das Vater erfährt!“ Erkan übergibt seiner Schwester den Gameboy und verteidigt sich. Er habe das Spielgerät unglücklicherweise noch in der Hand gehabt, als er, aus Angst verprügelt zu werden, weglief.

Aufmerksam geworden durch den Lärm, den vor allem die beiden im Dachboden eingesperrten Jungen verursachen, stapft jetzt der Hausmeister schimpfend die Treppe herauf. Schnell schickt Hamide ihren Bruder weg und entschuldigt sich betont zurückhaltend. Als der Hausmeister die Tür zum Dach-

boden aufschließt, stehen Sven und Nico ganz verdattert vor ihm. „Raus hier, ihr Kanaken!“ schreit der Hausmeister und schubst beide unsanft ins Treppenhaus. – „Wir sind keine Kanaken!“ versucht Sven sich und seinen Freund Nico zu verteidigen. Aber der Hausmeister kann sich gar nicht beruhigen über die Frechheit des „Ausländerpacks“. – „Schämen Sie sich! Wir sind hier genau so zu Hause wie Sie und sie!“ ruft Sven und deutet dabei auf Hamide, die dankbar zurücklächelt. „Jetzt aber raus hier“ poltert der Hausmeister weiter und die drei Kinder stürmen erleichtert die Treppe hinunter und aus dem Haus.

Stefan hat inzwischen längst wieder alle Zitronen in den Sack eingesammelt und überraschend von Herrn Melek einen Döner spendiert bekommen. Lust auf die Verfolgungsjagd hat Stefan keine mehr. Auch als er Erkan entdeckt, der sich durch ein halb geschlossenes Einfahrtstor in einen Innenhof verdrückt, schlendert er genüsslich kauend weiter durch die Einkaufsstraße mit dem fremdländischen Ambiente. Der Anblick von Sven und Nico veranlasst ihn, den Döner hinter seinem Rücken zu verstecken und betont lässig zu fragen: „Na, wo ist er?“. Und wie um zu beweisen, dass er auch noch zur gemeinsamen Unternehmung beiträgt, verrät ihnen Stefan jetzt, in welchem Hinterhof Erkan sich versteckt hat. Sven und Nico nehmen die Verfolgung wild entschlossen noch einmal auf. Schließlich stellen sie Erkan, der nun nicht mehr entkommen kann. – Was nun wohl geschehen wird? Und: Wie bekommt Sven seinen Gameboy zurück?

Zur Verwendung

Mit dem Film „Hallo Erkan“ lässt sich sehr gut eine Unterrichtseinheit für Kinder im

Grundschulalter zum Thema „Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“ eröffnen, die um den Aspekt des Interkulturellen Lernens erweitert werden kann. Die Geschichte der Entstehung und Entwicklung eines Konfliktes zwischen deutschen Kindern und Kindern ausländischer Herkunft aus der Perspektive von 6-12-Jährigen bietet, auch weil die Lösung ihrem Urteil überlassen bleibt, vor allem die Chance, wichtige sozial-ethische Lernprozesse zu initiieren.

Hinweise zum Einsatz des Films

Der Ausgangspunkt: Das Filmerleben der Kinder

Kinder im Grundschulalter denken und handeln in der Regel, vor allem in Konfliktsituationen, spontan und ich-bezogen, nicht abstrakt norm- und wertorientiert, also auch nicht „rassistisch“ oder „anti-rassistisch“ motiviert. Und das prägt auch ihr Erleben dieses Films. Sie werden daher zunächst die Filmgeschichte als eine sehr realitätsnahe und gleichzeitig spannende Schilderung eines ganz „normalen“ Konfliktes rezipieren: Zur Genüge kennen sie Situationen, in denen sich ein anderer/eine andere ungefragt in ein gemeinsames Spiel drängen will. Auch die Ruppigkeiten und Schimpfworte, die den Interessengegensatz zum Streit und eventuell gar zu Handgreiflichkeiten ausufern lassen, sind ihnen nicht fremd. Vor allem die Jungen können das „Jagdfieber“ der Verfolgungsjagd nachempfinden, da es ja auch sie packt, wenn sie sich in einer Gruppe Gleichaltriger gewiss sind, dass es einen flüchtigen Übeltäter zu stellen gilt. Und im Prinzip sind sich die Kinder wahrscheinlich darüber einig, dass in einer solchen Situation Erwachsene, wie etwa der strenge, aber väterlich-freundliche Leiter des türkischen Lebensmittelladens oder der polternde, frem-

denfeindlich gesinnte Hausmeister, eigentlich nur „stören“.

Wichtig erscheint, dass diese Wahrnehmungen der Kinder in der Unterrichtssituation ernst genommen werden, indem bei der gemeinsamen Erarbeitung und Beurteilung des Gesehenen die Leitfrage: Was bedeutet das für eine angestrebte, friedliche Lösung des Konfliktes? im Vordergrund steht.

Fokussierung auf die Themen der Kinder: Anders-Sein und Fremd-Sein

Kinder im Grundschulalter befinden sich erst im Übergang zu einer eigenen, autonomen Moral und einer Weltsicht des Mitdenkens und Mitfühlens mit anderen Menschen, der durch schulische Angebote zum Sozialen bzw. Interkulturellen Lernen unterstützt werden muss. In ihrem Alltag nämlich erfahren sie allzu oft, dass das Leben in unserer Gesellschaft zumindest unterschwellig nicht immer auf ein friedliches, gerechtes und partnerschaftliches Miteinander ausgerichtet ist. Das geht deutschen Kinder so - und erst recht Kindern ausländischer Herkunft. „Rassismus im Alltag“ erleben sie nicht nur als verallgemeinernde, stereotype verbale Abwertung und Verachtung ganzer Gruppen von Menschen, die wegen ihres Aussehens, ihrer Handicaps und/oder ihrer Lebensweise „anders“ oder „fremd“ anmuten, sondern auch ganz real als Diskriminierung in Bezug auf sich selbst. Das macht Angst und hilflos - und Hilflosigkeit macht oft aggressiv. Auf der Grundlage der Beschäftigung mit dem Film „Hallo Erkan“ können diese Entwicklungsthemen der Kinder aufgegriffen und bearbeitet werden: Was wissen wir eigentlich von unseren Mitschülern und Mitschülerinnen, die sich immer so „blöd auf-führen“? Wo und wie leben sie zu Hause? Was halten die eigentlich von uns? Warum helfe ich nie meinem/r nicht-deutschen

Mitschüler/in, obwohl ich ihn/sie eigentlich ganz nett finde?...

Vorschläge zu Verlauf und Durchführung des Unterrichts

1. Brain-storming und Rollenspiele zum Ausgang der Geschichte (Unterrichtsgespräch, Tafelanschrift)

Direkt nach der Filmvorführung sollen möglichst viele Kinder erzählen, wie ihrer Vorstellung nach die Geschichte ausgeht. Jeder neue Vorschlag wird vom Lehrer - anonymisiert und unkommentiert - in Stichworten auf der Tafel oder auf dem Folienschreibgerät dokumentiert. Gemeinsam mit den Kindern werden zwei bis drei der Vorschläge für jeweils ein Rollenspiel aufbereitet und durchgeführt. Bei welcher Lösung des Konflikts fühlen sich alle Beteiligten am wohlsten?

2. Ein Drehbuch zum Film produzieren (Unterrichtsgespräche, Arbeitsgruppen)

Die Aufmerksamkeit der einzelnen Kinder (als Mädchen/Junge, deutsch/nicht-deutsch, mit unterschiedlichem psycho-sozialen Hintergrund) richtet sich erfahrungsgemäß auf ganz verschiedene Details einer Filmgeschichte, gerade wenn keine eindeutige Identifikationsfigur vorhanden ist und Handlungsorte/-zeit in einander verwoben dargestellt sind. Deshalb sollte eine „Nacherzählung“ mit allen Kindern gemeinsam erarbeitet werden, z.B. in folgenden Arbeitsschritten:

- Beschreibung der handelnden Personen (z.B. in Form von „Steckbriefen“)
- Beschreibung der Handlungsorte (z.B. in Form von „Tatort“-Protokollen, evtl. ergänzt mit selbst gemalten Bildern)
- Dokumentation der Dialoge (z.B. in Form von Sprechblasen)
- Zusammenstellen der Personenbeschrei-

bungen, Handlungsorte und Dialoge zu einem „Drehbuch“ (z.B. in Form einer Wandzeitung)

Lehrerfragen zum Filmgeschehen (s.a. „Zum Inhalt“) und die Nutzung der Möglichkeiten der Videotechnik (Bildvor-/rücklauf; Standbild) können die Kinder dabei unterstützen, ihre Beobachtungen zu präzisieren und verbalisieren. Eine Vernetzung mit dem Kunstunterricht könnte für Verlauf und Ergebnis dieser medienpädagogisch produktorientierten Arbeitseinheit förderlich sein.

3. Konflikthandeln bewerten und Alternativen entdecken (Leitfragen für ein Unterrichtsgespräch, evtl. ergänzt durch Rollenspiele)

Die Personen im Film handeln weder eindeutig „gut“ noch eindeutig „böse“, die Atmosphäre der Handlungsorte ist weder eindeutig heimelig noch eindeutig Furcht erregend, und auch die Dialoge wirken alle ganz „real“ und „normal“. Das entspricht den Erfahrungen von Kindern im Vorschulalter und kann ihnen die Perspektivwechsel, die für die Beantwortung z.B. der folgenden Fragen erforderlich sind, erleichtern. Die Realisierbarkeit der alternativen Interpretationen und Handlungsvorschläge der Kinder (oder auch der Lehrkraft) sollte von Fall zu Fall in kleinen Ad-hoc-Rollenspielen erprobt bzw. eingeübt werden.

- Erkan will auch mit dem neuen Gameboy von Sven spielen. Deshalb drängelt er sich einfach zwischen die drei Freunde. Findest du das richtig? Was würdest du tun oder sagen, um mitspielen zu dürfen?
- Ein größerer und stärkerer Junge drängelt sich einfach dazwischen, während du mit deinen Freunden oder Freundinnen ein neues, spannendes (Computer-)Spiel ausprobierst, und will jetzt sofort auch spielen? Was sagst oder tust du?

- Ein Schüler/eine Schülerin aus einer anderen Klasse beschimpft dich als „blöder Türke“ oder „blöde Türkin“. Was sagst oder tust du dann?
- Mehrere andere Kinder drohen dir an, dich zu verprügeln. Was sagst oder tust du?
- Erkan hat bei seiner Flucht das Gameboy-Spiel mitgenommen. Ist er wirklich ein Dieb oder Räuber?
- Auf ihrer wilden Verfolgungsjagd suchen Nico, Stefan und Sven nach Erkan auch zwischen den Regalen des türkischen Lebensmittelladens. Findest du das richtig? Was sagst du, um deine Freunde davon abzuhalten?
- Herr Melek schenkt Stefan einen Döner. Wie findest du das?
- Hamide hilft ihrem Bruder Erkan aus dem Dachboden zu entkommen und sperrt seine beiden Verfolger Sven und Nico ein. Ist das mutig oder unfair? Was sagst oder tust du in dieser Situation an Hamides Stelle?
- Glaubst du, dass der Hausmeister deutsche Kinder mag?
- Warum versteckt Stefan den geschenkten Döner hinter seinem Rücken als er seine Freunde kommen sieht. Was befürchtet er? Warum verrät er ihnen, wohin Erkan entwischt ist?
- Sven und Nico haben Erkan gefunden und in die Ecke gedrängt. Was sagst du an ihrer Stelle, damit die Verfolgungsjagd ein friedliches Ende findet? Was sagst Du an Erkans Stelle?

4. Rassistische Vorurteile erkennen und richtig darauf reagieren

Die Betroffenheit durch rassistische Äußerungen (in Witzen, unbedachten Bemerkungen, gezielten Provokationen, in den Medien) hängt stark von der allgemeinen und momentanen psycho-sozialen Situation ab.

Der menschenverachtende und diskriminierende Gehalt rassistischer Äußerungen bleibt deshalb den (vermeintlich) Unbeteiligten oft verborgen und/oder man ist nicht in der Lage couragiert zu reagieren.

Für den Einstieg in das Thema „Mit Zivilcourage gegen Rassismus im Alltag“ ist die Rekapitulation folgender Filmsequenzen von Seiten der Lehrkraft besonders geeignet:

- a) Erkan wird als „fetter Döner“ (Abwertung seiner nationalen Herkunft und seines Äußeren), und auch als „Monsterkopf“ beschimpft, was ihn wütend macht. Aber als ihn Hamide zur Rede stellt und „du Idiot“ zu ihm sagt, nimmt er das hin, weil er sich in der Situation sicher ist, dass seine Schwester zu ihm hält und ihn verstehen wird.
- b) Sicher haben Sven und Nico schon oft mitbekommen, dass Erwachsene über „das Ausländerpack“ schimpfen. Aber erst als der Hausmeister sie als „Kanaken“ beschimpft (ein von der Filmstory herbeigeführter Rollenwechsel!), erleben sie die damit ausgesprochene Abweisung und Erniedrigung, mit der Erkan wohl fast jeden Tag konfrontiert ist. Zunächst verteidigt sich Sven lediglich mit der Zurückweisung „Wir sind keine Kanaken!“. Aber dann wagt er es, sich zu wehren, so wie er es bei Hamide („Ich wohne hier!“) bewundert hat: „Wir sind hier genauso zu Hause wie Sie und sie!“

Für die weitere Sensibilisierung aller Kinder, offenen und verdeckten Rassismus zu erkennen und kommunikativ entkräften zu lernen, können entweder von der Lehrkraft vorbereitete oder mit den Kindern erarbeitete Situationsschilderungen in Rollenspielen „ausprobiert“ und ausgewertet werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die Rollen so verteilt werden, dass jede/r Spieler/in eine für sie/ihn neue Erfahrung macht (z.B. das blonde

Mädchen spielt den Jungen, der den neuesten Blondiewitz erzählt, um seinen Freunden zu beweisen wie cool er ist, indem er seine Mitschülerin vermeintlich bloßstellt.)

5. Klassen-Exkursionen in „fremde“ Lebenswelten

Um Kindern die Vielfalt und Differenziertheit der jeweils „anderen“ Menschen, ihrer Lebenslagen und -weisen zugänglich zu machen, können von der Lehrkraft besonders im Rahmen des Sachkundeunterrichts, eventuell in Kooperation mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen des Hortes oder Eltern, Exkursionen in die verschiedenen Lebenswelten der Kinder geplant und durchgeführt werden (z.B. Stadtteilexkursionen, Besuch von Ladengeschäften und Handwerksbetrieben).

Literatur

Faller, Kurt: Mediation in der pädagogischen Arbeit. Ein Handbuch für Kindergarten, Schule und Jugendarbeit. Verlag an der Ruhr, Mülheim a.d.R. 1998, ISBN 3-86072-341-3

Miller, Reinhold: „Du dumme Sau!“ von der Beschimpfung zum fairen Gespräch. 5.Aufl., AOL-Verlag, Waldstr. 18, D-77839 Lichtenau, 2001.

Walker, Jamie: Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Sekundarstufe I. Spiele und Übungen. 5.Aufl., Cornelsen-Verlag, Berlin 1999. ISBN 3-589-21059-1.

Hinweis

Speziell zu den Themenschwerpunkten „Rassismus im Alltag von Kindern im Grundschulalter“ und „Interkulturelles Lernen mit Kindern“ lassen sich auch im Internet kaum einschlägige, informative oder praxisorientierte Veröffentlichungen finden. Anti-Rassismus- bzw. interkulturellen Projekte sind bisher vor allem für die Zielgruppe „Jugendliche“ entwickelt und erprobt worden.

Produktion

Gaßner Filmproduktion im Auftrag des FWU Institut für Film und Bild, 2002

Buch

Klaus Weller
Mechthild Gaßner

Regie

Mechthild Gaßner

Kamera

Johannes Straub

Musik

Willi Hülser

Ton

Michael Vetter
Tomas Bastian

Begleitkarte

Irene Kopetzky

Bildnachweis

Gaßner Filmproduktion

Pädagogische Referentin im FWU

Annegert Böhm

Verleih durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen/Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild, Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2002

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geisalgasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-240
E-Mail Info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalsteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-240
E-Mail Info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für
unseren Vertrieb:**

Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de

GEMA

Alle Urheber- und
Leistungsschutzrechte vor-
behalten.

Keine unerlaubte Vervielfältigung,
Vermietung,
Aufführung, Sendung!

**Freigegeben
o. A. gemäß
§ 7 JÖSchG
FSK**

FWU - Schule und Unterricht

VHS 42 02795

15 min, Farbe

Hallo Erkan

Eine Auseinandersetzung zwischen deutschen und türkischen Kindern

Erzählt wird die Geschichte eines ganz alltäglichen Konfliktes zwischen deutschen Kindern und Kindern ausländischer Herkunft. Die kindliche Beobachtungsperspektive und der offene Schluss ermöglichen es den Zuschauern, die Aggression und Gewalt fördernde Wirkung rassistischer Vorurteile zu erkennen, sowie kommunikative Strategien zur Ausräumung von Missverständnissen und friedlichen Beilegung eines solchen Streits zu entwickeln. Nicht zuletzt erhalten die Kinder Einblick in die bunte Vielfalt des Alltags der Menschen anderer nationaler Herkunft, was neugierig macht und Empathie fördert.

Schlagwörter

Kinder, Ausländer, Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Aggression, Konfliktsituation, Gewaltprävention, interkulturelles Lernen

Grundschule

Soziales Lernen • Einstellungsveränderung. Rollen, Interessen, Konflikte.

Ausländische Arbeitnehmer und ihre Familien

Religion

Ethik

Konflikte und Konfliktregelung • Außerfamiliäre Konflikte

Allgemeinbildende Schule (2-5)

Weitere Medien

32/42 10306/ 46 01068 Gewalt fängt im Kleinen an. Aggressionen in der Schulklasse. 16-mm-Film/VHS/DVD 14 min, f

32/42 10416/ 46 01067 Her mit dem Taschengeld! Erpressung und Schweigen in der Grundschule. 16-mm-Film/VHS/DVD 16 min, f

46 01075 „Warum immer gegeneinander?“ DVD 90 min, f

46 01076 „Gewalt muss nicht sein!“ DVD 90 min, f